

Stellungnahme der Verfassten StudentInnenschaft(VS) zum vorliegenden Entwurf einer Strukturplanung

Die durch die Universität nun umzusetzenden Kürzungen sind sowohl Ergebnis jahrelanger Politik des Bildungsabbaus als auch der schlechten Verhandlungsführung der Universitätspräsidien. Der Präsident der Humboldt-Universität hat durch die Art seiner intransparenten und ruhigstellenden Verhandlungsführung, durch das Schaffen von Verhandlungstatsachen, durch den Verzicht auf die bestehende Vertragssicherheit die Universität erstmalig in der langen Geschichte ihrer Haushaltskürzungen in eine Situation gebracht, wo auf jeden Widerstand und ernsthafte Öffentlichkeit verzichtet wird.

Die verfasste StudentInnenschaft stellt bei dem Ergebnis der Vertragsverhandlung und den Vorschlägen der Universitätsleitung fest: Das verantwortungslose Anpassen und vorauseilender Gehorsam keine eigenständige Entwicklungsperspektive für die HU gesichert haben.

An der vorgelegten Eckpunkten zur Strukturplanung kritisiert die verfasste StudentInnenschaft konkret folgende Punkte:

- Die intransparente Verfahrensweise bei der Erstellung des Papiers
- Die bisher unzureichende Beteiligung der akademischen Selbstverwaltung bei der Strukturplanung
- Der vom Präsidium erzeugte Zeitdruck für die Umsetzung der Kürzungssummen behindert bewusst eine demokratische Auseinandersetzung innerhalb der Universität.
- Die Konzepte der Universitätsleitung zur Umsetzung der Kürzungssummen offenbaren ein reaktionäres Verständnis von Hochschule. Eine staatswissenschaftliche Fakultät ist in höchstem Maße anachronistisch.
- Das hauptamtliche Präsidium ist das einzige Organ der HU, das nach Jahren des Abbaus an den Hochschulen nicht geschrumpft sondern im Gegenteil gewachsen ist. Auch mit den vorliegenden Planungen wird sich diese Tendenz nicht umkehren.

Die VS fordert den Akademischen Senat dazu auf, endlich wieder die Initiative zu übernehmen und in den weiteren Strukturplanungen im Einvernehmen mit allen Gruppen, den für die Universität bereits entstandenen Schaden zu minimieren. Dazu muss eine gruppen- und fakultätsübergreifende Diskussion über die Zukunft der HU geführt werden.

Die VS fordert das Kuratorium auf, den Berichtsteil des Präsidenten über seine Tätigkeit während der Vertragsverhandlungen zurückzuweisen, sowie diesen dazu aufzufordern zu erklären, warum von dem erstellten Rechtsgutachten über die Gültigkeit der Hochschulverträge kein Gebrauch gemacht wurde.

Die VS fordert die Kommission zur Evaluierung des Leitungsmodells eindringlich auf, zu prüfen, inwiefern sich demokratische Mängel des Leitungsmodells in der jetzigen Vorgängen offenbart haben, sowie, ob ein hauptamtliches Präsidium mit vier VizepräsidentInnen angesichts der stetigen Schrumpfung der HU noch angemessen und sinnvoll ist.